

Der liechtensteinische Künstler **Benjamin Steck** (\* 25. 3. 1902 in Feldkirch, + 5. 8. 1981 in Vaduz) ist Zwilling Bruder des Feldkircher Künstlers und Amateurastronomen Eugen Steck (\* 25. 3. 1903 in Feldkirch, + 7. 7. 1985 in Feldkirch).

Nach dem Besuch der Handelschule in Feldkirch absolvierte Benjamin eine kaufmännische Ausbildung an der bedeutenden "Wiener Werkstätte". Während seiner zweijährigen Tätigkeit in Wien, bis 1921, konnte er vor allem sein zeichnerisches Talent schulen und entfalten. (Sämtliche künstlerischen Zeugnisse dieser ersten Schaffensperiode finden sich aufgrund einer Schenkung von Thomas Wanger im Liechtensteinischen Landesmuseum.) Die wirtschaftliche Not nach dem Ersten Weltkrieg zwang zur Heimkehr, wo Benjamin bis 1933 im väterlichen Handelsgeschäft in der Feldkircher Markt-gasse arbeitete.

Nach seiner Heirat mit Hermine Rheinberger übersiedelte Steck nach Vaduz, wo sie zusammen den traditionsreichen Gasthof Löwen in der Herrengasse führten und auch den "Goldenen Wagen" des Fürsten Joseph Wenzel (1696 - 1772) in der Stallscheune des Gasthofs hüteten. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wurde Steck von einem Hotelgast, Prof. Josef Haysinek, Direktor des Kunsthistorischen Museums in Wien, zum Malen ermuntert, jedoch konnte sich Steck erst in seinen Pensionsjahren, nach 1953, der Kunst ganz widmen.

Wie sein Zwilling Bruder litt auch Benjamin mit zunehmendem Alter jedoch an einer zittrigen Hand, weshalb seine "biedermeierlichen" Werke auch einen "impressionistischen" Reiz besitzen. Benjamin Steck gilt deshalb auch als "liechtensteinischer Spitzweg".

Benjamin Steck hat seinen künstlerischen Nachlass der Heilpädagogischen Hilfe Liechtensteins vermacht. Unter Präsidentin Fürstin Gina wurde 1982 der erste Teil und 1983 der zweite Teil des Nachlasses versteigert. Durch den Auktionserlös wurde ein "Benjamin-Steck-Fonds" für die musisch-kreative Förderung behinderter Kinder und Erwachsener eingerichtet, der heute noch besteht.

Zeugnisse seines künstlerischen Schaffens finden sich im Vaduzer Rathaus ("Die Ballgesellschaft"), im Kunstmuseum Liechtenstein (ein Geschenk der Fürstlichen Regierung und zwei weitere qualitativ hochstehende Werke mit liechtensteinischem Motiven, aufgrund einer von Thomas Wanger vermittelten Schenkung von Josefine Steck-Zerlauth, Feldkirch, welche der Direktor explizit als "nicht glücklich", aufgrund der vorangegangenen Schenkung der Regierung, annehmen musste.)

Weitere Werke finden sich, aufgrund Schenkung von Thomas Wanger, im Schattenburgmuseum Feldkirch.

1969 widmete Albert Konrad Haas, in der damals einzigen Galerie des Landes, Eugen Steck in Vaduz eine grosse Einzelausstellung. 1982 war im Liechtensteinischen Landesmuseum eine grosse Ausstellung von Norbert W. Hasler über den Künstler Benjamin Steck zu sehen. 1990 wurde Benjamin Steck ein liechtensteinischer Sonderbriefmarkensatz (drei Stilleben) gewidmet.

#### **Literatur:**

Albert Konrad Haas (?), Kunstschaffen im Fürstentum Liechtenstein. Benjamin Steck, ohne Ort und Jahr (Vaduz 3. 4. 1969).

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein (Hg.), Benjamin Steck 1902 - 1981, Werke aus seinem malerischen und graphischen Schaffen. Auktion zu Gunsten des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein. Vaduz, Freitag, 19. November 1982, 20 Uhr im Foyer des Vaduzer -Saales, Vaduz 1982.

Zweiter und abschliessender Teil. Auktion zu Gunsten des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein. Vaduz, Donnerstag, 3. November 1983, 20 Uhr im Foyer des Vaduzer -Saales, Vaduz 1983, Seite V.

Wanger Thomas, Der "Goldene Wagen" in Vaduz: Von der Scheune ins Museum, in: Liechtensteiner Vaterland, 19. 10. 2005, S. 23.

Wanger Thomas, Bauwerk mit Kunst- und Politgeschichte. Der Gasthof Löwen in Vaduz unter Benjamin Steck (1902 - 1981), in: Liechtensteiner Vaterland, 13. 10. 2005, S. 8.